

Betriebligung sämmtlicher Wechselgläubiger, für die Gläubiger der letzten Klasse kann obnechtlich von einer Zahlung keine Rede seyn. Uebrigens sind von dem Vater des einen Associates an 40,000 fl. an Bürgschaften bezahlt worden, während die Familie des andern gegen 70,000 fl. verloren hat. (S. I.)

— Gillingen, 1. April. Durch die anhaltend trockene Winterung scheinen bereits die Waldbrände wieder mehr um sich zu greifen; gestern Nachmittag kam von Nöckingen her die Anzeige, daß es im dortigen Gemeindefeld brennt. Der Oberamtsverweyter verfügte sich alsbald an Ort und Stelle und es scheint, daß die Sache bald wieder gelöscht wurde, da ein Feuerlösch hier nicht stattfand. — Heute früh hat unsere Polizei einen guten Fang gemacht. Ein schon im Februar ausgeschriebenes Individuum, das bei der Disciplinar-Kompagnie auf dem Röverg war und dazulbst desertirte, wurde bei einer hiesigen Verkaufsstelle, wo es eine prächtige Meise deckt, welche natürlich getrieben war, verlaufen wollte, abgefaßt und trotz eines falschen Passes sogleich als flüchtig Verfolgter erkannt und alsbald wohlverwahrt an seinen Bestimmungsort abgeliefert.

— Eine dreifache Weisheit trug sich schon vor Jahren in dem allerorten bekannten Gasthof zur Krone in Heilbronn an einem Viehmarke zu. Nach beendigtem Markte kamen dazulbst zwei israelitische Viehhändler zusammen. Unter Anderem fragte der eine den andern: er habe gehört, er habe ein Kind zu verheirathen; er selbst habe auch eins, da liege sich vielleicht eine Verbindung bewerkstelligen. Als der Angeredete seine Bereitwilligkeit zeigte, wurde ausgemacht, bis zum nächsten Markte die Kinder mitzubringen. Am bestimmten Tage kamen beide mit ihren Kindern an; aber, o wai! sie brachten beide erwachsene Söhne mit und konnten mit dem besten Willen keine Heirath veranstalten.

Frohmutb.

Sprich zum Fröhlichen nicht: „wie bist du so fröhlich!“ Denn in Trübniß vielleicht stürzt dein Ruf ihn zurück.

Dem Nachwandler gleicht der Fröhliche, welchen des Himmels

Maqischer Zug von der Last irdischer Schwere befreit. Kufft du ihm, überstönt dein großer menschlicher Laut den

Keineren Sternenslang, der ihm beflügelt den Fuß! Er erwacht und sieht mit schwindelndem Auge den Abgrund,

Den er blind nicht geschaut, lebend nun stürzt er hinab.

Jeglicher Trauernde weiß um was er trauert; der Frohe

Wißt er, warum er sich freut, freut er sich, ach, schon nicht mehr!

Sprich zum Fröhlichen nicht: „wie bist du heute so fröhlich!“

Daß er durch dich nicht erwacht, sey es viel lieber mit ihm.

Bierflüge Charade.

Wein ist's Elbrosenpaar erlöset
Im Kartenspieler die,
Und wie sie meine dritte nennt,
So steht oft das Papier;
Die letzte ruft du, wenn am Brel
Die Jange dir zu hoch verbrannt,
Und fragst du, was mein Ganget sey?
Ein Dorf im Württemberger Land.

Stiftsgrundhof.

Gerichtsbereichs Badenung.

Die auf Freitag den 9. d. Mts. und folgende Tage, Vormittags, ausgeschriebene Fahrniß-Auction in der Verlassenschaftsache der Ehefrau des Bauers Gottlob Schäfer hier wird nicht abgehalten.

Den 3. April 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Stahl, W.

Badnung.

Rothe Kartoffeln

zum Essen und zur Ausfaat verkauft
Stadtschultheiß Schmückle.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 3. April 1858.

Fruchtgattungen.	Döckr.		Weißl.		Riedsch.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Tinfel . . .	6	30	6	18	6	—
Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	9	—	8	58	8	48
Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	7	—	6	55	6	48

Goldkurs.

Frankfurt, den 3. April 1858.
Wiskolen 9 fl. 34—35 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . . 9 fl. 54 1/2—55 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 fl. 42—43 fr.
Dulaten 5 fl. 29—30 fr.
20 Frankensstücke . . . 9 fl. 19—20 fr.
Engl. Souverains . . . 11 fl. 38—42 fr.
Pr. Kassenscheine . . . 1 fl. 44 1/2—45 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badenung und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Kargelien jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 29.

Freitag den 9. April

1858.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnung. Straßen-Sperre.

Wegen Korrektion der Straße von Bernhalden-Mühle nach Zur wird diese Straße vom 25. d. M an bis nach beendigtem Wegbau gesperrt.
Den 6. April 1858. Königl. Oberamt. Förner.

Audzug.

Das K. Justiz-Ministerium

an den Civil-Senat des K. Gerichtshofs in Gillingen.

Zu §. 1 der Instruktion vom 22. Dezember 1855.

Zu Vereitigung der Zweifel wegen der — aus dem Formular Nr. 1. hinweggebliebenen Bemerkung, daß der Zahlungsbefehl unter Exekution's Androhung ertheilt werden sey, sind künftig in dem Schuldlagprotokoll überall da, wo von Ertheilung eines Zahlungsbefehls die Rede ist, die Worte: „unter Exekution's Androhung“ beizufügen. Die Angabe der Namen der Kläger in dem alphabetischen Register des Schuldlagprotokolls kann unterbleiben.

Zu §. 4.

Den wichtigeren Verfügungen sind z. B. die Ertheilung eines bestimmten Zahlungstermins, die Anordnung eines Liegenschafts- oder Fahrnißverkaufs, die Beschlagnahme von Forderungen und dergleichen beizuzählen.

Zu §. 5.

Die Verwendung eines Exekutionkalenders statt eines besonderen Terminbuchs ist, sofern die Zahl der Schuldlagfachen nicht bedeutend ist, nicht ausgeschlossen.

Zu §. 10.

Der Exekutionsbehörde steht zu, nach Ablauf der auf die zweite Bekanntmachung folgenden Woche, und zwar etwa am Tage des Verkaufstermins selbst, oder am Tage zuvor, eine weitere Bekanntmachung durch den Ausruf, oder in anderer den Lokalverhältnissen angemessener Weise eintreten zu lassen.

Zu §. 11.

In Gantfachen erfolgt der Zuschlagbescheid durch das Gantgericht.

Zu §. 15.

In den Fällen des Art. 24 Abs. 2 und 3 des Gesetzes finden die Vorschriften des Art. 17 keine Anwendung.

Zu §. 18.

Soll der Liegenschaftsverkauf vor oder an der Liquidationstagfahrt stattfinden, so sind die Gläubiger hiervon zugleich mit der Vorladung zur Liquidation in Kenntniß zu setzen.

Zu §. 21 und 22.

Der Absicht der Instruktion entspricht es vollkommen, wenn schon in der obrigkeitlichen Anzeige von der Uebernahme eines Ordungsgehörigen ein Hüterpfleger in Vorschlag gebracht und dieser, etwa unter Einhandigung einer gedruckten Belehrung über seine Pflichten zur Vermögens-Aufnahme zugezogen wird.

Vorstehende Verfügung wird den Notariaten und Schultheißenämtern des Bezirks zur künftigen Nachachtung hiermit zur Kenntniß gebracht.
Badnung, den 7. April 1858.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Wadnung Entmündigung.

Die ledige Anna Maria Widmann von Großaspach wurde durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wegen Geisteskrankheit entmündigt und ihr in der Person des Bauern Jakob Frig von dort ein Pfleger bestellt.

Dies wird unter dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß die x. Widmann nur mit Zustimmung ihres Pflegers Rechtsgeschäfte abschließen kann.

Den 31. März 1858.

Königl. Obergerichtsgericht.
Frölich.

Wadnung.

Vermißter Pfandschein.

Im Unterpfandsbuch zu Großlachen Bd. I. Blatt 21, lauft auf jung Christian Jakob Köll, Bauer von da, ein Pfandeintrag zu Gunsten der Pflugschaft der Magdalena Wagner vom Rißenshof über 250 fl.

Die Gläubigerin, resp. deren Erben, haben als vollständig betriebsig in die Löschung des Pfandeintrags eingewilligt. Da jedoch der Pfandschein vermißt wird, so ergeht an den unbekanntem Besitzer desselben die Aufforderung, seine Ansprüche an denselben

binnen 45 Tagen

bei unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein wird für kraftlos erklärt werden.

Den 31. März 1858.

Königl. Obergerichtsgericht.
Frölich.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. dieß aus den Staatswaldungen Zellstod und Einsiedel beim Deschelhof:

- 2 1/2 Mtr. buchene Scheiter und Prügel,
- 9 Mtr. Nadelholz dto.,
- 275 Stück eichene Wellen,
- 1850 Stück Nadelholz dto.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Einsiedel.

Reichenberg, den 5. April 1858.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Winnenden.

Stammholz-Verkauf.

In dem hessammerlichen Wald Steindöble, unweit des Dorfes Weiler zum Stein, kommt am Montag, Dienstag und Mittwoch den 19., 20. und 21. April,

je von Morgens 9 Uhr an,

nachstehendes, durchgängig gesunde Stammholz in fortlaufender Nummernfolge gegen sofortige baare Bezahlung zur Versteigerung, nämlich:

88 Stück Eichen, 8—44' lang, 9—15" mittlerer Durchmesser;

171 Stück Eichen, 15—50' lang, 15—20" mittlerer Durchmesser;

45 Stück Eichen, 19—44' lang, 20—25" mittlerer Durchmesser;

44 Stück Buchen, 10—18' lang, 9—13" mittlerer Durchmesser;

4 Stück Birken, 9—22' lang, 6—9" mittlerer Durchmesser.

Unter den Eichen befinden sich 11 zu Wellbäumen taugliche Stämme, sodann schönes Faßtaubenholz, und die Abfuhr ist günstig.

Den 5. April 1858.

K. Hessameralamt.
Kornbeck.

Wadnung.

Bezirks-Wohltätigkeitsverein.

Neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten: die Herren:

- Wassermeister Welsch in Almersbach,
- Gemeinderath Stiefel in Hornbach,
- Georg Stiefel, Bauer daselbst,
- Rosenwirth Kübler in Weittelberg,
- Schulmeister Wieland daselbst,
- Wassermeister Weidrecht in Althütte,
- Schulmeister Ritzner daselbst,
- Kaufmann Hoffmann daselbst,
- Schulmeister Keutter in Schöllhütte,
- Schultheiß Keller in Eschelsberg.

Den 8. April 1858.

Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Hörner.

Wadnung. Für die durch Brand verunglückte Familie in Jux sind weiter eingegangen:

Wadnung: Von den Herren:

- Roch 24 fr.
- Meßner 24 fr.
- Richter 12 fr.
- Wiedler 15 fr.
- Beßgerder Breuninger, sen. 24 fr.
- Eisenhieder Uebelmeißer 24 fr.
- Ungeannt 30 fr.

Rietzenau:

H. Pf. R. 30 fr.

durch Herrn Schultheiß Müller in Oberbüden 3 fl. 24 kr.

durch Herrn Schultheiß Spahr in Grinningen 4 fl. 16 kr.

von der Redaktion des Murrthalboten Nachlaß von 5 fl. 10 kr. der Intensions-Geldbüden 2 fl. 35 kr.

Gesammt Betrag der Sammlung 92 fl. 59 kr., nebst 12 Ellen Zeuglen.

Allen Meiden sage ich Namens der verunglückten Familie unter dem Anfügen herzlichsten Dank, daß angemessene Verwendung der vielen Liebesgaben von mir überwacht werden wird.

Den 8. April 1858.

Oberamtmann Hörner.

Wadnung.

Rigaer Lein-Samen.

An die Landwirthe des Bezirks.

Rigaer, von dem Verein in Hohenheim bestellt, Lein Samen ist vom nächsten Montag an zu haben bei Gutsbesitzer Wegger im Ungehenerhof.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß den Landwirthen zu eröffnen.

Wadnung, den 5. April 1858.

Landwirthsch. Vereinsvorstand:
Oberamtmann Hörner.

Wadnung.

Schulden-Arrangement.

Die Schuldenfrage des Rothgerbers Johann Christian Breuninger, zum Schloße hier, soll

Samstag den 17. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus hier, außergerichtlich erledigt werden und haben sämtliche Gläubiger, oder ihre Legalbevollmächtigten, dabei zu erscheinen, ihre Forderungen zu erweisen und den weiteren Verhandlungen anzuwohnen.

Den 3. April 1858.

Königl. Gerichtsnotariat.
Stahl, A.-R.

Wadnung.

Hecker-Verkauf.

Frau Gerichtsnotar Winter's Witwe verkauft am

Samstag den 10. April 1858,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich: 2/3 Mrg. 1,0 Mth. Acker an der Weißach, neben Michael und Christoph Blind, Anschlag 50 fl.;

22,9 Mth. Land in der untern Au, neben Christian Wenger und Friedrich Müller, Anschlag 30 fl.;

44,8 Mth. Land am Weißachweg, neben Sautler Wacker und Friedrich Jalle, Anschlag 50 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. April 1858.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Unterweissach. Geld-Offert.

100 fl. hat gegen gegläubte Sicherheit auszuleihen die Einmündigte.

Privat-Anzeigen.

Wadnung. Gesunde und vollreife Bieneinstöcke, ein und zweijährig, sowie ausgezeichnet schönen Rappenheng mit seinem Blüthen geschmack habe ich zu verkaufen. Bienezüchtern, welche zu Verbesserung der Bienezücht Dzierzon v. Berlepsch'sche Bieneinstöcke wünschen, stehen solche zur Ansicht täglich bei mir bereit. E. Leopold.

Wadnung. Nächsten Sonntag hat der Unterzeichnete den **Brengelbacktag**, wozu er höflich einladet.

Wähler, Wäcker.

Eine Partdie sehr billiges

Packtuch

empfehle

E. Schaller in Großaspach.

Unterweissach.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 20 Gr. Hu, einen schönen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen sammt Pflug und Gage, vieles Koffgeschirr und einen Wagenjattel. Kaufsliebhaber werden jeden Tag höflich eingeladen.

Flichmann, Ziegelsteinsüßer.

Wadnung. Schöne **Seetwicken** hat zu verkaufen

Eisenhieder Schächterle.

Murrhardt.

Neue Kinderwägelchen

neuester Façon sind fortwährend zu haben bei Karl Wieland, Schmiedmeister.

Kallenberg D. A. Badnang.

Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier eine Strohhlechterei errichtet habe.

Zufolge dessen empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinderhüten, sowie ordinären Hüten aller Art, mit der Versicherung, daß ich die Preise billigt berechnen werde.

Zugleich erlaube ich mir auf meine nach belgischer Art eingerichtete Strohhutwäsche, sowie auf meine Strohfärberei aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß die mir anvertrauten Hüte schonstend gewaschen oder gefärbt, nach der neuesten Façon geändert und billigt berechnet werden: dabei kann auf schnelle Bedienung gezählt werden.

Friedrich Hirzel, Strohhutfabrikant.

Badnang.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er seine selbsterige Wohnung bei Herrn Seifensieder David Nebelmesser verlassen hat und nun im Hause des Herrn Stadtschultheißen Schmückle in der Spaltgasse (Todtengasse) wohnt.

Zugleich bittet der Unterzeichnete, das demselben seither geschenkte Vertrauen auch für die Zukunft ihm bewahren zu wollen.

Den 8. April 1858.

J. Heinrich, Buchdrucker.

Unterweiffach.

Geld-Anerbieten.

300 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen
Jakob Bauer.

Die Glocke.

Eine Sage.

Und ist des Geistes Licht erwacht,
Wie wird es oblig wieder Nacht;
Es hat ja mancher Morgenstern:
Der schöne Tag ist immer fern! —
Woh! trübe war's noch in der Kunde,
Als schon von Biffen's brachte Kunde
Wand' heil'ger Klosterberg, vor Allen
Der helle Stern dort zu Sanct Gallen,
Das ernste, würd'ge Gotteshaus;
Was edles Loben drang heraus,
Bald streng und fest, bald kindlich klar,
Von frommer Mönche Dichterschwar.

Doch and'rer Klang auch, nach den Sagen,
Sag ich in Karle des Großen Tagen
Zum ersten Male dort durch's Land,
Der Mönch'gen Obr' noch unbekant.
Was schänd'lich nur ein Welt gepflegt
In jeder Zeit, ward dort gepflegt
Und deutlichem Boden sehr verbunden.
So ward daselbst ein Mönch gesant,
Der weit aus fremdem Land gebracht
Der wunderbarer Kennt' ist Macht.
Zank des Fremder's Name war's
Es ward die Kunst ihm offentbar,
In miltren allerlei Metalle
Im Gießerguß zu beheim schaffe.
Die erste Glock', in deutschem Gau
Woh' er für jenen Klosterbau
Und hing sie vor die Kirchenthore,
In tullen nach d. m. heil'gen Orte.

Da kam einst in des Klosters Mühle,
Dah' er die Mönche wieder sähe,
Der Kaiser Karol d. ersten.
Nach ist er in des Waldes Witten,
Der sich um's Kloster d. dort wirt,
Als plötzlich, in der Einsamkeit,
Ein eignes Loben sanft ertlingt
Und tief in seine Seele dringt.
Das ist ein wunderbarer Schlag,
Dah' man's zu läuten kaum vermag!
So schön wie Engel umflogen
Erliebt Klänge haben, gleich und gleichem
Bewundernd rauschen doch im Kreise
Die Tannen erkundvoll und leise,
In hohen Jauden steht der Wald.
Der fromme Kaiser hält atembald
Das Höl' zurück und lauschet lang
Dem unbekanntem, seligen Klang;
Nachsinneend seine Sinne schweifen,
Nicht kann den Eindruck er begreifen;
Fast ist es ihm bei dem Gebden,
Als stöhrete von Bergeshöhe,
Aus Gründen tief, aus Lüften klar,
Zum Klänge, heil'ge Geistesklar.
Da kommt ein Mönch des Bergs heran,
Der Kaiser heißt ihn freundlich nah
Und fragt, was sich ein Klang besudet?
„Es ruft die Glocke fromm Geläute“,
Berstet der Bruder allsobald,
„Verstehen wandern tief im Wald!
Dah' sie rechte Wege finden —
Nach löbliche Gedanken schwinden,
Wenn dieser Klang zum Ohr pfeift;
Dem Trug das lere Herz entzieht
Und findet, wie durch Himmelsnade,
Die pöthlich wieder rechte Plade.
Und Allen ruft sie zum Gebet.“
Dem Kaiser tief zur Seele geht
Ein jedes Wort, er steigt vom Pferde
Und betet, knieend an der Erde.

Drauf eilet er zum Kloster weiter
Wie frommem Herzen still und stiller,
Als hält' er in dem Klang zur Stunde
Die weisse Herzenshimm' gelunden,
Die mit dem Himmel reden kann.
Doch auch den künft'igen Mann,
Den Mönch von heil'gem Biffen's,
Die Glocke selbst, die dieser schuf,
Woh' er nun gleich im Kloster lebte.
Nicht bald die Fröher ihn umflogen;
In Ehrfurcht treten sie heraus,
Ihn gehend vor dem Gotteshaus,
Den kultreich jugenrigten Herrn,
Der Obtriklander hohen Stern,
Dem Bruder Zanko doch vor Allen
Beynagt Karl sein Wohigefallen,
Läßt sich von ihm die Glocke weisen,
Wah' doch des Mannes Kunde preisen,

Und abermals erweist sein Herz
Mit heil'gem Lob das selte Herz.
Es spricht der Mönch: „O Herr gut,
Hochmüth'ger Kaiser, großer Muth
Beschreiben seine Worte mir!
In Wahrheit d'rum verpfecht' ich dir,
Wah' reichlich zu mir Kupfer spenden,
Dah' Silber ich, kost' Jinn verwenden,
— In dunkert Pfund — dann sollst du, Mann,
Halt eine andre Glocke schau',
Vor deren Klänge stark und rein,
Diere diese Klamm gesant wird seyn.“

Der Kaiser edete gern die Wort.
Kaum ist er aus dem Kloster fort,
Als Zank schon das Herz erhit.
Nun aber hat der Adel der Welt,
Der r'ble, gleich geliegt die Schlingen,
Den Mönch zu jagen fast zu bringen.
Sollt aus dem Himmel er verstant,
Durchsieht er alle Menschen an',
Ist überall mit Milt'geschauet;
Ja, selbst in fromme Klostergeude
Wah' sich der Arge eingespühten
In list'gem Mund der armen Seelen.

Die Zank all das Silber sieht,
Ein enger Frang die Brust durchsieht;
Er löst sich löbde, wirt nicht warum,
Und wider so behubt und klamm. —
Nun soll der Schlag bewahrt seyn!
Da schließt er sich in sein Schrein
Und seine Zelle schreit ihm bald
Nicht mehr so ähler und so kalt.
Ihm ist's, als dürfe folgen werden
Nach er auf Güter dieser Erden,
Vor Allen wohl auf seine Kunst
Und auf des Kaisers Lob und Gunt.
Die dieses Silber ihm gegeben.
„Sollst du nicht immer weiter streben?
Soll dieses Kloster, hier im Wald,
Woh! diesen Reich' dein Aufenthalt?
Sollst du nicht aus der Zelle bringen,
In hohen Ehren dich zu schwingen?
Wie anders aber steigt hinan
Dem Reichthum glätter raude Bahn? —
Dem Alles dieses Silber war'...“
Die selchereit Verfassung schwer
W. drängt der Milt' diesen Mann,
In bringen ihn in höchsten Mann,
Läßt ihm nicht Ruhe Tag und Nacht,
Wie er das fin'ke Welt vollbracht;
„Nimm nur zum Guffe eitel Jinn,
So bleibst dir's Silber dein Gewinn!“

Und jeden Tag beim Morgenstein
Steht Zanko knieend schon am Schrein,
Sticht lozend all das Silber gleichen,
Als sollt's ihm jeztlich Glück verheihen.
Woh! steigen oft Bedanken auf,
In hemmen der Fegende Lauf,
Die täglich seine Voruh' mehret;
„Wird nicht durch solchen Trug entzehert
Das hohe Aufsch'n meiner Kunst?
Bergest' ich so des Kaisers Gunt?
Wer dächte nicht des Tags mit Schreden,
In dem er sollt die That entdeken?“
Und doch, er kann nicht wiederh'ln,
Er will stetlich an's Werk nun geh'n
Und mischt dem Kupfer dieses Jinn,
Zuscht sich in seinem leren Sinn,
Als lönni' es seiner Kunst gelingen,
So reinem Klang hervorbringen
In diesem neubeloh'ten Gult,
Wie sollt ihn leicht des Silbers Gult.

Bald ist die Glocke dann gegossen;
Der Mönch; edoch hält sie verschlossen,

Wie wieder Kort dem Kloster nach.
 Nun sollt' er küssen für die That
 Doch hat sich Gottes billig Watten
 Wenn die Strafe vorüberhatten
 Für seines Herzens arg Betrüben. —
 Den Kaiser gleich verlanget's zu hören
 Der vielbesprochenen Oelde Klang
 Bald schwebt sie mit selbem Strang
 Hoch in der Luft zum Geste bin
 Oult Tanto her, sie lacht zu sich'n
 Schon magt der neue Klang durch's Thal,
 Da, plötzlich, wie ein Wetterkehl,
 Der sich ein jedes Opfer sucht,
 Erbezt Schreck durch des Schiegels Bucht
 Und wirt den Woch entsetzt nieder.

Ein Schauer fährt durch Aller Glieder,
 Die schnten sie des Himmels Woch.
 In seine Höhe wird gebracht
 Der Kreuze gleich, von Welt getroffen.
 Schon ist der feste Schrein auch offen
 Und alle, Woch' und Kaiser, schauen
 Das Bild dort mit tiefem Grauen.
 Und einen um den andern glect
 Ob langsam nieder — Jeder falet,
 Vom ersten Kerschgeiß umweht,
 Und schließt den Armen in's Gebet.

Gustav Wähl.

Tages- Ereignisse.

— Philadelphia, 19. März. Noch immer hat der Kongress der Ver. Staaten keinen entscheidenden Schritt hinsichtlich Kansas gethan. Alles ist auf die lange Paul gekommen, bis zur letzten Stunde, wo dann wieder unbedachtiam gehandelt wird. Man hegt zwar allgemein die Hoffnung, daß diese so kritische Frage noch in diesem Monat beiligt werde, doch beweist ich nicht, daß bei Beiligung derselben wieder neue Unannehmlichkeiten an's Licht treten werden. — Der türkische Viceadmiral wurde in Washington sehr freundlich aufgenommen, den Vizepräsidenten in's Haus und im Senat official vorgestellt, und spreche gestern beim Präsidenten, der ihn im Namen der Nation herzlich willkommen hieß. Der Türke, welcher ein sehr schöner und gekleideter Mann sein soll, erhält von allen Seiten Einladungen und besonders drängen sich die Schiffbauern um ihn, in der Hoffnung Bestellungen zu erhalten. Aber schon sind ihm auch Unannehmlichkeiten in den Weg getreten. Die „Washington-Union“ bemerkt über ihn: die Verfolgung heißhungriger Geschäftleute und ihre zudringliche Keitigung muß namentlich für einen Mohammedaner, dem Ruhe und Ueberlegung über Alles gebe, eine wahre Höllequal seyn. Wenn ihm New York, wo man ihm die Hände abgeküßelt, als eine unerträgliche Dankerschwermüde erscheinen muß, so wird ihm Washington sofort als ein großes Diebennest enthüllt, denn kaum war er dort in Willards Hotel abgestiegen, als seine Koffer auch schon aufgerissen waren. Die Diebe müssen jedoch gestört worden seyn, da sie in der Eile vergaßen, 2000 Doll. in Gold und eine mit werthvollen Steinen besetzte Krone mitzunehmen. — Strengere Untersuchung wird wegen dieses Diebstahls vorgenommen. Die Aus-

wanderungszüge nach dem fernem Westen, nach Californien und Oregon dauern fort, da man im Osten der Ver. Staaten wenig Hoffnung hat, daß das Geschickswesen sich bessern wird. Die Leute thun wohl daran, besonders wenn sie noch jung und kräftig sind, denn in Oregon und besonders in Californien sind noch viele paradisiache Thäler, wovon noch Niemand Beiß genommen.

— Aus Buffalo schreibt man: Es ist immer noch eine große Stodung im Weichaste. Armut und Weichastlosigkeit sind sehr groß, so daß man den Leuten raten sollte, in jeglicher Zeit nicht bieber zu kommen, wenn sie kein Geld mitbringen.

— In Köln wird die Errichtung eines Ledermarktes beabsichtigt. Der Plan ist nicht neu, derselbe ist schon früher angesetzt worden, scheiterte aber an dem Widerstande der Weiber. Auch der Gedanke, einen Wollmarkt in Köln abzuhalten, ist noch nicht aufgegeben und wird derselbe namentlich von zahlreichen Tuchfabrikanten in der Rheinprovinz neuerdings wieder zur Erörterung gebracht.

— München, 4. April. In dem von dem Wächtercoronale bewohnten Haus unmittelbar neben der Bavaria und der Rudmrehalle entzünd in vergangener Nacht Feuer, welches das Gebäude gänzlich zerstörte und auch Bäume der englischen Anlage beschädigte. (N. Z.)

— Kalland, 28. März. Aus der zwischen Crema und Brescia liegenden Ortschaft Orzinovi wird folgender schauervoller Vorfall gemeldet. Ein Wächter, der eine bedeutende Summe eben gelöster Goldstücke bei sich hatte, schritt darselbst am verflohenen Mittwoch Abends in ein Wirthshaus ein, um hier zu übernachten. Er war so unglück, dem Wirth die vertrauliche Mittheilung zu machen, daß er viel Geld bei sich führte. Dieses reichte die Habgier derselben so mächtig, daß er mit seinem zwanzigjährigen Sohne verabredete, den Wächter in der Nacht zu ermorden und dessen Leiche in dem anliegenden Garten zu begraben. Das heuchlerische Benehmen des Wirthes erregte den Verdacht des Wächters, der sich nur angekleidet zu Bette legte und wachsam blieb. Um 1 Uhr nach Mitternacht tritt der Wirth mit einem zugespitzten Stilet in das Schlafzimmer des Wächters, der ihm aber zuvorkam, die Waffe entwand und ihn mit derselben todt zu Boden stredte. Kaum war dieß geschehen, als vom Garten aus ein Steinchen an's Fenster geschleudert ward, womit der Sohn dem Vater andeuten wollte, daß er bereit sey, die Begrabung vorzunehmen. Der Wächter warf die mit einem Bettuche eingehüllte Leiche des Wirths aus dem Fenster in den Hof, eilte dann, ohne Zeit zu verlieren, zum nahen Gendarmenposten und kam mit drei Mann in dem Augenblicke zurück, als der Sohn beschäftigt war, die Leiche in die Grube zu legen. Auf die Frage des Gendarmen-Korporals, was er mache, erwiderte er stotternd: Ich begrabe ein verendetes Pferd. Schau besser nach, versetzte der Korporal, die Einwand aufreißend und die Laterne vorhaltend. Wie vom Schlag getroffen rief jener: Es ist mein Vater, und er gestand sogleich Alles ein. (Oest. Z.)

— Als höchst seltene Naturmerkwürdigkeit wird aus einer böhmischen Ortschaft Nilvic berichtet, daß sich dort eine 36jährige Gans befindet, welche alle Scuchen und schweren Zeiten glücklich überstand, jährlich 15 Eier legt und nun eine Kuchlammenschaft von 500 Händchen hat, wovon freilich der größte Theil schon dem Schlachtmesser verfiel. Laub, halb blind, altersschwach und gebrechlich, hat sie noch in den letzten Jahren ihren Mutterpflichten obgelegen und auch im letzten Jahre sechs Eier zur Welt gebracht. Sie promemirt noch ganz rüstig im Hühnerhof herum und erkaut sich im Bade der Gesellschaft ihrer Gans und Hensel.

— In Dresden sind in neuerer Zeit die Freizeute äußerst unerbittlich gegen das Vinschen der Barbierer. Wo ein Eingriff in das Junstracht bekannt wird, wird die Polizei angerufen. Dieser Tage fällt es einem Haarschnitt-Gehilfen ein, den Perisucher zu spielen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um das Verschneiden seines Haars, wird auch höflich zum Niederlegen eingeladen, freut sich schon, den Herrn Rasireur in 10 Min. Strafe gebracht zu haben. . . . Springt jedoch plötzlich wie behext in die Höhe: der Barbier kannte seinen Perisucher, hatte ihm im Nu den ganzen Kopf eingeseilt, und entschuldigte sich, „daß §. 24 des Perisuchenmacher-Gesetzes ihm nur diese Art des Haarschneidens gestatte.“ Schaumbedeckten Hauptes und jähnelnd rasste der denunciationsbüchtige Haarschneider auf und davon.

— Vom Bodensee. Vier Fischer, Gebrüder Blattmann von Ermatingen, machten vor wenigen Tagen einen außerordentlich glücklichen Fischfang von 225—250 Centnern, mit Einem Jung, im Untersee. Der Werth dieses Jung (meist Steinbrachmen, darunter aber Exemplare von 8—9 Pfund) beträgt 2000 Fr. Das Netz zerriß nicht, und die Last konnte in 27 Booten fortgeschafft werden. Die gleichen Fischer fingen vor vier Jahren an derselben Stelle 110 Ctr. Fische, es kam beide Male zum Osterfest sehr gelegen, zumal die trefflichen Bodenseefische durch die Eisenbahnen rasch in entfernte Städte transportirt werden können.

— (Karey's Wiederbelebungs-methode.) Das „Bostoner Journal“ enthält einen Bericht über Karey's Geheimmittel, welches vor mehreren Jahren in amerikanischen Blättern gedruckt war, und nach welchem das Legiere in der Anwendung gewisser Kräuter und Oele, welche die Pferde außerordentlich lieben, bestehen soll. Das Wesentliche der Behandlungsweise beruht auf Folgendem: die Warzen oder Auswüchse, welche die Pferde an dem innern Theile der Hüssel haben, (Horse Castor) sind außerordentlich ammoniakhaltig und alle Thiere lieben den starken Geruch, welchen diese Warzen ausströmen. Eben solche Vorliebe haben sie für den Geruch von Rhodium-Oel, welches aus Arabien importirt wird, und einem aus Kummel bereiteten Oele, welches eine Art überwältigenden Einflusses auf sie zu haben scheint. Man reibt nun ein Stück jener Warzen zu einem feinen Pulver, bestreicht die Hand mit Rhodiumöl und Kummelöl und nähert sich dem Pferde so, daß es das Oel riechen kann.

Dieses wird sofort eintauskommen, und die Nuten nach dem Geruch ausblähen. Auf diese Art reichte man nun mit der Hand etwas von dem Oele und sucht auch davon hineinzubringen. Dann gibt man dem Pferde ein Stück Zucker mit dem Wasserpulver beieugt zu freffen, und wenn es zuthunlich genug geworden ist, sucht man ihm das Maul zu öffnen und einen Fingerhut voll Kummelöl auf die Zunge zu gießen. Darauf ist das Thier vollkommen kauft, gelehrt, und folgt einem, wohin man geht. Doch muß man es stets sanft und freundlich behandeln, es muß leben, daß man ihm wohl will, und es thut dann Alles, was man von ihm verlangt.

— Ein Knabe sollte bei der Schulrevision dem Spruch beilagen: Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und des hässlichen Lebens, ist nicht vom Vater — hier blieb der Knabe stehen — sondern, sondern — schrie ihn der Vinsator an — von der Mutter — endigte der Knabe.

— (Wer war Elias?) Lebert: Wo lebte Elias? — Schüler: In der Wüste. — L.: Wie nennt man solche Männer, welche einam in der Wüste wohnen? — Sch.: Wüdlinge.

— Aus Stuttgart wird gemeldet: Die Bewerbungen um die St. Helena-Medaillen sind zahlreicher, als mancher Leser vielleicht denkt; in Württemberg allein sind etwa 1100 vertheilt worden, im übrigen Deutschland (Oesterreich und Preußen ausgenommen), mehr als 10,000. Nimmt man an, daß im Jahre 1813, wo württemberg. Militäre den letzten Feldzug unter Napoleon I. gemacht, einer dieser Soldaten erst 17 Jahre alt gewesen, so zählt er jetzt 62. Da aber die meisten über 20 Jahre alt gewesen, so ist es wunderbar, wie das Corps der Veteranen noch so zahlreich ist.

— Ludwigshurg, 7. April. Die einzige Schiffbrücke auf dem württembergischen Neckar befindet sich bekanntlich in un'rer Nähe, bei Neckarwiesingen. Ihre Bemüzung ist mit mancherlei Unzulänglichkeiten verbunden; bei niederm Wasserstand kann sie nur von Fahrzeugen von sehr geringer Tragfähigkeit passiert werden, und im Winter muß sie in der Regel abgeleitet werden. Die Erbauung einer stehenden Brücke an dieser Stelle beschäftigt daher schon längst die Aufmerksamkeit nicht nur der Anwohner und der besonders theilhaftigen Oberämter Warbach und Badnang, sondern auch die der betreffenden technischen Kreise, und schon vor geraumer Zeit wurde ein einschlägiger Plan gemacht, die Sache auch in der Ständekammer besprechen, ohne daß bis jetzt zur Ausführung geschritten worden wäre. Vor Kurzem aber wurde das Terrain in höherem Auftrage von einem eigens hierzu gesandten Techniker von neuem genau aufgenommen und über dem Benehmen nach für den Bau sehr günstig gefunden, da die Bodenbeschaffenheit den Bau um so mehr erleichtert, als der Neckar auch an dieser Stelle die geringste Breite unter allen hier in Frage kommenden Uebergängen hat. Bei dem starken Verkehr, den diese Brücke besonders aus dem Oberämtern Warbach und Badnang hierher vermittelt, wäre

die Ausführung des nunmehr genau ausgearbeiteten Planes dringend zu wünschen. (H. J.)

Die jetzigen Kulturverhältnisse, wo Sonnenchein mit warmem Regen abwechselt, wirken ungemein günstig auf die Vegetation. Die trockene Erde bekommt wieder nöthige Feuchtigkeit und zeigt die Saaten im üppigsten Wachstum. Auf der Wilhelms bei Gansstätt ist gegenwärtig ein mit Hunderten von Blüten bedeckter Kamelienbaum zu sehen.

Aussiedlung der Obarade in Nr. 28:
Unterweiffach.

Fortbildungsschule.

Nächsten Sonntag, Vormittags 11 Uhr, findet zum Schluß des Unterrichts in der Fortbildungsschule eine öffentliche Preisvertheilung auf dem Rathhause hier statt, und werden alle diejenigen, die sich für die Sache interessieren, eingeladen, dieser Handlung anzuwohnen.

Badnang, den 8. April 1858.

Unterweiffach.

Bau-Afford.

Durch Beschluß des Stiftungsraths zu Unterweiffach soll eine Verbesserung an der Kirche daselbst vorgenommen werden.

Nach dem Voranschlag beträgt die
Maurer- und Steinbauerarbeit 289 fl. 5 fr.
Gypferarbeit 27 fl. 54 fr.
Zimmerarbeit 149 fl. 35 fr.
Schreinerarbeit 55 fl. 58 fr.
Schlosserarbeit 76 fl. — fr.
Glaserarbeit 79 fl. 8 fr.

Zu dieser Affordverhandlung, welche am Montag den 19. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Unterweiffach vorgenommen wird, werden tüchtige Meister eingeladen.

Der Voranschlag, Zeichnungen und Affordbedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Den 8. April 1858.

Stiftungsrath.

Herdmannsweiler.

Afford-Verhandlung.

Auf der neuen Straße zwischen Waldrems

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.



und Herdmannweiler werden 168 Stück Sicherheitssteine erforderlich.

Die Gemeinden Waldrems, Stiefgrundhof, Mellmersbach und Herdmannweiler beabsichtigen die Lieferung derselben zu veraffordiren, und soll die Verhandlung am

Montag den 19. April,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Herdmannweiler stattfinden, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

Waldrems, den 7. April 1858.

Schultheißenamt.
Hieber.

Badnang. Naturallistenpreise vom 7. April 1858.

Fruchtgattungen.	Scheffel.	Mittel.		Niedrig.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—
Dinkel . . .	6 30	6 18	6 —	—	—
Koggen . . .	—	—	—	—	—
Weizen . . .	—	—	—	—	—
Gemischt . . .	—	—	—	—	—
Gerste . . .	9 4	8 40	8 16	—	—
Einforn . . .	—	—	—	—	—
Haber . . .	7 18	6 31	5 42	—	—
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . . .	1 40	—	—	—	—
Widem . . .	1 30	—	—	1 —	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—
Linien . . .	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—

Ball. Naturallistenpreise vom 3. April 1857.

Fruchtgattungen.	Scheffel.	Mittel.		Niedrig.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	1 38	1 34	1 29	—	—
Dinkel . . .	—	—	—	—	—
Koggen . . .	—	—	—	—	—
Gemischt . . .	1 24	1 20	1 18	—	—
Gerste . . .	—	1 6	—	—	—
Haber . . .	—	56	47	45	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—
Linien . . .	—	—	—	—	—
Widem . . .	1 22	1 18	1 —	—	—

Goldfurt.

Frankfurt, den 6. April 1858.

Biskolen 9 fl. 34—35 fr.
Br. Friedrichs'or . . . 9 fl. 54 1/2—55 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . 9 fl. 42—43 fr.
Lulaten 5 fl. 29—30 fr.
20 Frankenstücke . . 9 fl. 19 1/2—20 1/2 fr.
Engl. Souverains . . . 11 fl. 38—42 fr.
Br. Kassischeine . . . 1 fl. 44 1/2—45 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. In jedem jeder Zeit werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 30.

Dienstag den 13. April

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Den Gemeindebehörden wird nachstehende Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern zur Nachachtung eröffnet.
Den 9. April 1858.

Königl. Oberamt.
Höner.

Das Ministerium des Innern

an das Königl. Oberamt Badnang.

Aus Anlaß eines Specialfalls, in welchem ein Schultheißenamt sich unmittelbar an die Präfectur des Departements der Seine in Paris mit der Bitte um Auslösung eines Todesurtheils über einen daselbst verstorbenen Gemeinde-Angehörigen und um Vereinnung der Verlassenschaftsangelegenheiten beschreiben gewendet hat, ist von der R. Gesandtschaft in Paris darauf aufmerksam gemacht worden, daß in neuerer Zeit solche Requisitionen an französische Behörden von württembergischen Obrigkeiten und Privatpersonen mit den irrigen Adressen sich wiederholen, ohne daß sie je durch die Beantwortung an die requirirende Behörde erledigt werden, daß vielmehr meist die Vermittlung der R. Gesandtschaft in Anspruch genommen werde. Den einheimischen Behörden oder Privatpersonen werde es nur ausnahmsweise gelingen, von französischen Amtsstellen unmittelbare Auskunft zu erhalten.

Da es nun eben solche im Interesse der in einem solchen Falle befindlichen Behörden und Privatpersonen, als auch der französischen Behörden, welche erst mit den unpassenden Requisitionen bebeligt werden, liegt, daß diesem Mißstand abgeholfen und in allen Fällen die Vermittlung der R. Gesandtschaft auf verhältnismäßigem Wege angerufen werde, wodurch allein zugleich auch eine raschere Erledigung der betreffenden Angelegenheiten zu erzielen ist, so wird hiervon dem Oberamte mit dem Auftrage Eröffnung gemacht, hiernach die erforderliche Verfügung wegem weiterer Bekanntmachung unter Berücksichtigung der Verfügungen vom 10. April 1823, Reg.-Blatt S. 318 und vom 29. Januar 1851, Reg.-Bl. S. 16 auf geeignetem Wege zu treffen.

Stuttgart, den 3. April 1858.

Linden.

Badnang. Den Gemeinde- und Stiftungs-Behörden

wird nachstehender Erlass der Kön. Kreisregierung zur Kenntniß gebracht, und dabei auf die Verfügung der unterzeichneten Stelle, Amtsblatt 1856 S. 505, um so mehr hingewiesen, als immer noch wahrzunehmen ist, daß die Vorschriften der Ministerial-Verfügung vom 30. Juli 1839, Reg.-Blatt S. 515 in einzelnen Gemeinden nicht gehörig vollzogen werden, während doch deren strenge und gewissenhafte Vollziehung im Interesse der öffentlichen Kassen selbst am meisten gelegen ist, daher auch deren genaueste und gewissenhafteste Vollziehung von nun an mit Bestimmtheit erwartet wird, wozu auch die Bürgers-meinderäthe gerne mitwirken werden.

Den 9. April 1858.

Gem. Königl. Oberamt.
Höner. Kofler.

Die Königl. Württemberg. Regierung des Neckarkreises

an

das Königl. gemeinsch. Oberamt in Badnang.

Die R. Armen-Kommission hat bei dem R. Ministerium des Innern den Antrag gestellt, die in einzelnen Bezirken bestehenden Vereine für Erziehung verwahrloster Kinder, durch Zuwendung von Geldmitteln der Gemeinden und Körperschaften, zu unterstützen, und die Kreisregierung hat nach Berechnung